

RELIGIONSPÄDAGOGISCHES RAHMENKONZEPT

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Bild vom Kind	2
2. Unser Bild vom Kind	3
2.1. Das Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit	3
2.2. Die Würde jedes Kindes beeinflusst den zwischenmenschlichen Umgang im täglichen Miteinander.....	4
2.3. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.....	4
3.1 Das Aufgreifen religionspädagogischer Inhalte im Alltag	5
3.2. Religiöse Rituale im Alltag.....	5
3.3. Der religiöse Jahreskreislauf.....	5
3.4. Die Wertschätzung von Natur und Schöpfung.....	5
3.6. Teilnahme an religiösen Festen.....	6
4. Beispiele der Umsetzung in der Praxis	6
4.1. Gebete	6
4.2. Mit Kindern Gottesdienst feiern	8
4.3. Religiöse Angebote	8
5. Bedingungen, die zum Gelingen eines religiösen Konzeptes beitragen	9
5.1. Das Arbeiten im Team	9
5.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	10
5.3. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.....	10

1. Unser Bild vom Kind

Die religionspädagogische Arbeit unseres Kath. Kinderhauses basiert auf verschiedenen Grundlagen, wie z. B. einer religionspädagogischen Handreichung der Diözese Rottenburg/Stuttgart, sowie des Orientierungsplanes des Landes Baden-Württemberg.

Als katholische Einrichtung nutzen wir die religionspädagogische Konzeption, um die Inhalte unserer Arbeit unter anderem Eltern, der Kirchengemeinde oder der Öffentlichkeit transparent zu machen. Die Werte und Haltungen, die unser Bild vom Kind prägen, beziehen wir aus Texten und Aussagen, die schon in der Bibel festgehalten sind. Für ein gutes Miteinander ist es uns wichtig, dass wir diese Werte leben und aktiv weitergeben.

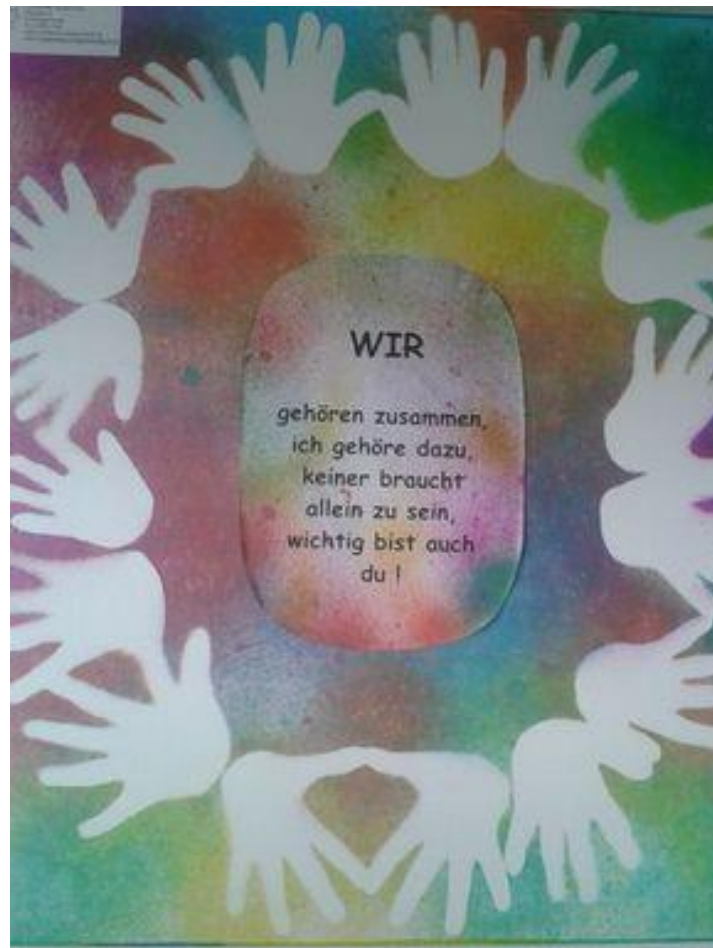
Selbstverständlich ist uns bewusst, dass nicht alle Menschen, die in unser Kinderhaus kommen, den gleichen religiösen Hintergrund teilen. Eine moderne Gesellschaft zeichnet sich durch verschiedenste Religionszugehörigkeiten und Lebensentwürfe aus. Jede Familie ist bei uns herzlich willkommen und wenn wir etwas von dem Geist eines christlichen Lebens weitergeben können, haben wir schon viel erreicht.

Wie wir uns die Arbeit mit einem religionspädagogischen Konzept vorstellen, wollen wir im nachfolgenden Text ausführen.



2. Unser Bild vom Kind

Bei der Erarbeitung des religionspädagogischen Konzeptes haben sich drei zentrale Leitgedanken herauskristallisiert, die wir über das Bild des Kindes haben. Diese sind die Grundlage, auf denen sich die praktische Arbeit mit den Kindern aufbaut. Im Folgenden möchten wir Ihnen diese Gedanken darstellen.



2.1. Das Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit

Ein zentraler Glaubenssatz der christlichen Kirche besagt, dass jeder Mensch von Gott gewollt und somit mit einer einzigartigen Würde ausgestattet ist. Dies bedeutet für uns konkret:

- jedes Kind ist für uns wichtig und wertvoll
- wir akzeptieren jedes Kind in seiner Art
- wir nehmen die Verschiedenheit der Kinder wahr und kennen ihre Lebensumstände
- wir erleben Verschiedenheit als Bereicherung
- wir betrachten das Kind als Individuum und nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen an

2.2. Die Würde jedes Kindes beeinflusst den zwischenmenschlichen Umgang im täglichen Miteinander

Biblische Grundhaltungen, wie z. B. Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft, usw. finden ihren Ausdruck in der Gestaltung des täglichen Miteinanders. Das heißt für uns:

- wir begegnen jedem Kind mit einer positiven Grundhaltung
- die Achtung der Andersartigkeit jedes Individuums ist für uns selbstverständlich
- wir respektieren deshalb auch Konfessionslose oder Angehörige anderer Religionen, Nationalitäten oder Lebensformen
- Zuwendung, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und Geduld sind Grundformen unserer Arbeitshaltung
- auch im Konfliktfall begegnen wir uns mit Respekt und Achtung

2.3. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit

Ein gerne zitierter Satz der Bibel besagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen“. Dieser Satz drückt die Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit im Umgang mit Kindern aus, die uns als Ansporn für unsere Arbeit dienen.

Sichtbar wird dies:

- wenn sich unsere Arbeit an den Interessen und Eigenheiten der Kinder orientiert
- wenn wir mit den Kindern auf Augenhöhe zusammen leben
- wenn wir die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und sie ermutigen, ihre Gefühle, Wünsche usw. zu äußern
- wenn uns das Wohlbefinden der Kinder im Alltag ein wichtiges Anliegen ist
- wenn wir Kinder auch in schwierigen Situationen unterstützen – wenn wir unsere Arbeit regelmäßig reflektieren

Unser Ziel ist es, pädagogische Haltungen, die sich aus diesen Grundüberlegungen ergeben, in unsere tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Das Verhalten der Erzieherinnen gegenüber Kindern und Eltern, der Umgang mit Konfliktsituationen, die Planung und Umsetzung pädagogischer Inhalte, das Verständnis für verschiedenste Lebenssituationen sollte sich an den oben genannten Leitgedanken messen lassen. Im Bewusstsein dafür, dass dies nicht immer im vollen Umfang gelingen kann, möchten wir doch stets an der Umsetzung dieser Ansprüche arbeiten.

Neben den allgemeinen Grundhaltungen gibt es aber auch konkrete Situationen, Zeiten oder Rituale, an denen die religiöse Einstellung unseres Kinderhauses ablesbar ist. Darauf möchten wir nun im zweiten Teil des religionspädagogischen Konzeptes genauer eingehen.

3. Religionspädagogische Inhalte in der Praxis

3.1 Das Aufgreifen religionspädagogischer Inhalte im Alltag

Eine gute Gelegenheit religionspädagogische Themen im Alltag aufzugreifen, sind Fragen, Beobachtungen, Feststellungen usw., die von Kindern selbst getroffen werden.

Grundlegende Lebensthemen, z. B. die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines

Großelternteils können solche Anlässe sein. Aber auch Beobachtungen in der Natur, Themen des sozialen Miteinanders oder sogar nach dem Sinn des Lebens können gemeinsam zum Nachdenken und Philosophieren anregen. Wenn die Erzieherinnen solche Gesprächsanlässe für eine religiöse Auseinandersetzung oder ein entsprechendes religiöses Angebot nutzen, spricht man auch von einem religionssensiblen Ansatz. Besonders geeignet ist dieser Ansatz auch, um Unterschiede verschiedener Religionen herauszuarbeiten, über die Bedeutung religiöser Feste nachzudenken oder nach dem Sinn religiöser Rituale zu fragen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob es bei einem einmaligen Gespräch bleibt oder das Thema zu einem ausführlichen Angebot wird. Entscheidend ist die sensible Wahrnehmung für die religiöse Dimension eines Themas.

3.2. Religiöse Rituale im Alltag

Ein Gebet vor dem gemeinsamen Essen, das Anzünden der Jesuskerze oder das zur Ruhe kommen vor einem religiösen Angebot sind Rituale, die den Kindern Orientierung bieten. Sind diese Handlungen gut eingeführt und bei den Kindern bekannt, wissen die Kinder auch ohne erklärende Worte, was als nächster Schritt folgt. Diese Rituale erleichtern für alle Beteiligte regelmäßig wiederkehrende Abläufe, weil sie Klarheit und Struktur bieten.

3.3. Der religiöse Jahreskreislauf

Im Laufe eines Kindergartenjahres orientieren wir uns an den kirchlichen Festen und

Feiern. Beginnend im Herbst mit dem Erntedank, über St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten bieten diese Feste viel Gelegenheit, um mit den

Kindern über religiöse Themen zu sprechen. Dabei lernen sie auch Geschichten über Menschen kennen, die aus religiöser Sicht ein gutes Vorbild sind. Sie hören Erzählungen, die die Grundlage des christlichen Glaubens sind und machen sinnliche Erfahrungen, die die religiöse Dimension spürbar und erlebbar machen. Durch die jährliche Wiederholung wird so der Grundstein für ein später mögliches religiöses Weltbild gelegt.

Ausführliche Beschäftigungen mit einem religiösen Thema über mehrere Wochen vertiefen zudem das Wissen über Gott und das Leben von Jesus.

3.4. Die Wertschätzung von Natur und Schöpfung

Der Schutz der Umwelt und die Erhaltung der Natur sind Bereiche, die für Kinder leicht zugänglich und gut verständlich sind. Unsere Umwelt als Teil der Schöpfung Gottes zu betrachten, Tieren und Pflanzen Respekt und Achtung entgegenzubringen und für deren Erhaltung zu sorgen, dafür ist die Begeisterung der Kinder leicht zu wecken. Besonders wichtig ist es, diese Begeisterung

aufrecht zu erhalten und aktiv einen Beitrag zur Erhaltung der Schöpfung zu leisten. Dies kann sich z. B. darin äußern, so wenig wie möglich Müll zu produzieren und diesen zu trennen. Bei der Haltung unserer Hühner erleben Kinder Tiere als Lebewesen und tragen Verantwortung für deren Versorgung. Insbesondere auch das Waldprojekt, das wir einmal jährlich durchführen, leistet einen großen Beitrag dazu. Wer als Kind seine Umwelt schätzen gelernt hat, wird sie später auch bewahren wollen.

3.5. Religiöse Werte als Vorbildfunktion im sozialen Miteinander

Religiöse Werte umschließen das Wort Nächstenliebe und zeigen sich im täglichen Miteinander. So lernen wir zu teilen, z. B. Legosteine, bestimmte Spielbereiche, aber auch das Essen bei Festen, so dass für alle genug da ist und keiner vergessen wird. Auch andere Kinder mitspielen zu lassen oder diese bei Bedarf zu trösten wird im Alltag oft realisiert.

3.6. Teilnahme an religiösen Festen

Die Teilnahme an religiösen Festen wie Palmsonntag, St. Martin oder Erntedank ermöglichen Kindern das festliche Erleben religiöser Inhalte in der entsprechenden Umgebung der Kirche. Hierbei erleben sie die Ruhe, festliche Gesänge, Segnungen, aber auch Sinneseindrücke wie Weihrauch oder Orgelmusik.

Sie tragen durch ihr Engagement, z. B. durch das Vorsingen von Liedern oder Vortragen von Fürbitten, zum Gelingen bei.

Dabei erfahren sie, dass alle, egal ob groß oder klein, zum gemeinsamen Gelingen beitragen können.

4. Beispiele der Umsetzung in der Praxis

Um die oben genannten Punkte zu konkretisieren, möchten wir drei Beispiele aus der Praxis und unserem Alltag ausführen.

4.1. Gebete

Das tägliche Gebet vor dem Mittagessen ist für unsere Kinder ein wichtiges Ritual. Auch zu verschiedenen Anlässen wie z.B. Geburtstage, gemeinsames Frühstück, religiöse Feste,... wird bei uns gemeinsam mit den Kindern gebetet. Im Kindergarten können die Kinder im Tagesablauf frei wählen, wann sie frühstücken gehen möchten. Hierbei können die Kinder selbst entscheiden, ob ein Gebet gesprochen wird.

Es ist ihnen möglich, hierzu eine Erzieherin zu Hilfe zu holen.

Um die verschiedenen Religionen wertzuschätzen ist es uns wichtig, dass kein Kind gezwungen wird ein Gebet mitzusprechen bzw. bestimmte religiöse Handlungen durchzuführen.



Beispiele für Gebete:

-Kindergarten:

Die Schnecke hat ihr Haus

Die Schnecke hat ihr Haus,
das Fellchen hat die Maus,
nun sage mir, was hast denn du,
ich habe Kleider und auch
Schuh und Vater und Mutter
und Lust zum Leben, das hat
mir der liebe Gott gegeben.
Amen

-Krippe:

Nun sag mir

Nun sag mir, wer hat denn die Sonne
gemacht, die Sonne, die Sonne, die hat Gott
gemacht.
Wir freuen uns alle, wir freuen uns sehr,
wir freuen uns alle, denn Gott ist der
Herr.
Amen

Der Begriff Sonne wird durch Weizen, Äpfel, Menschen ersetzt.

4.2. Mit Kindern Gottesdienst feiern

Wir orientieren uns am Jahreskreis und nehmen dadurch regelmäßig an Gottesdiensten teil.

Zu solchen Anlässen gestalten wir mit den Kindern thematisch die Zeit vor den kirchlichen Festen und üben hierbei religiöse Lieder und Gebete. Dazu erzählen wir eine biblische Geschichte, verbildlichen sie, indem die Kinder diese beispielsweise nachmalen oder etwas dazu basteln.

Die Gottesdienste werden von den Kindern mit Liedbeiträgen gestaltet.

Am Palmsonntagsgottesdienst nehmen wir mit den Kindern nur bis zum Einzug in die Kirche teil und gestalten im Anschluss einen separaten Kindergottesdienst. Dieser kann z. B. wie folgt aussehen:

- Die Geschichte wird erzählt und mit den Kindern als Mittelbild gelegt
- Wir teilen in Anlehnung an das letzte Abendmahl Brot und Saft
- wir Erzieherinnen spielen die Geschichte den Kindern vor

4.3. Religiöse Angebote

Neben den religiösen Angeboten, die zum Jahreskreis gehören, beschäftigen wir uns immer wieder ausführlich mit einem religiösen Thema. Über einen längeren Zeitraum

wird dieses durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Bastelangebote, Geschichtensäckchen und Sachtexte spielerisch erarbeitet. z. B.:

Arche Noah
Schöpfungsgeschichte
Das letzte Abendmahl
St. Franziskus

Geschichtensäckchen sind Stoffsäckchen, die eine auf das Alter der Kinder abgestimmte Geschichte sowie dazu passende Figuren und Materialien, z. B. Tiere, Bausteine, Püppchen usw., enthalten. Diese Geschichten können aus dem Alltag stammen oder auch religiöse Erzählungen sein, wie auf dem Foto die Geschichte zum Palmsonntag oder die Ostergeschichte.

Nach einem festen Muster:

hinsetzen
begrüßen

Geschichtensäckchen und dessen Inhalt vorstellen
Geschichte erzählen und sprachlich begleiten beenden,

findet unsere praktische Arbeit dazu statt. Die Kinder sind anfangs nur Zuhörer und Spielbeobachter und werden mit der Zeit zu aktiven Spielbegleitern. Auf diesem Weg finden die Kinder einen sehr praktischen Zugang zu biblischen Erzählungen und diese verankern sich gut in ihrem Gedächtnis.



5. Bedingungen, die zum Gelingen eines religiösen Konzeptes beitragen

5.1. Das Arbeiten im Team

Um religiöse Arbeit mit den Kindern umzusetzen, bedarf es einer regelmäßigen Auseinandersetzung mit dem Thema im Team. Die persönlichen Voraussetzungen, das eigene Verständnis über Glaubensfragen, religiöse Erfahrungen im Lebenslauf der Erzieherinnen haben Einfluss auf die Weitergabe von religiösen Inhalten und Glaubensüberzeugungen. Auch über die Vermittlung von Werten muss regelmäßig ein Austausch stattfinden und ein Konsens gefunden werden.

Die verschiedensten familiären Hintergründe sind ein wichtiger Aspekt, wie religiöse

Erziehung in unserem Haus praktiziert wird. Zu wissen, ob ein Kind in christlichem

Glauben erzogen wird, einer anderen Religion angehört oder konfessionslos ist, spielt

dabei eine zentrale Rolle. Religiöse Erziehung kann daher immer nur ein Angebot an die Kinder sein. Umso authentischer christliche Glaubensformen vermittelt werden, desto mehr steigt die Chance, religiöse Werte an die Kinder auch langfristig weiter zu geben. Um sich diese Tatsachen immer wieder bewusst zu machen, ist ein regelmäßiger

Austausch im Team notwendig. Auch Fortbildungen, die zu religiösen Themen vom

Landesverband Kath. Kindertagesstätten angeboten werden, besuchen die Erzieherinnen regelmäßig und tragen deren Inhalte wieder in die Teamarbeit. So bleibt die Arbeit mit dem religiösen Konzept stets lebendig und ist ein fortlaufender Prozess.

5.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Neben dem Kinderhaus ist selbstverständlich auch das Elternhaus ein Ort, an dem Glaubensvermittlung und Religiosität weitergegeben wird. Für viele Familien stellt sich bei der Erziehung der eigenen Kinder die Frage, ob und in welcher Weise

Glaubensfragen wichtig sind und eine Rolle spielen. Bewusst nähern sich Eltern in dieser Lebensphase religiösen Themen wieder an. Diese Familien möchten wir mit unserer Arbeit unterstützen und ihnen Wege der Glaubensvermittlung aufzeigen.

Selbstverständlich sind nicht alle Eltern offen für religiöse Themen. Auch ihnen wird in unserer Einrichtung mit Respekt begegnet, ebenso wie Eltern, die konfessionslos sind oder einer anderen Konfession angehören. Es spielt für uns bei der Aufnahme der Kinder keine Rolle, welche Weltanschauungen in den Familien gelebt werden.

Als kath. Einrichtung möchten wir aber gerne den Geist einer christlichen Erziehung weitergeben und damit evtl. den Grundstein für einen religiösen Lebensweg legen.

5.3. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unser Kinderhaus bietet der Kirchengemeinde eine gute Gelegenheit mit jungen Familien in Kontakt zu treten. Schon das Alltagsleben ist von einer christlichen Grundhaltung geprägt und religiöse Themen spielen im Jahreskreis eine wiederkehrende Rolle. Das Feiern von Festen, z. B. St. Martin oder die Teilnahme an Gottesdiensten, kann daher religiös interessierten Familien einen Weg in die Kirchengemeinde hinein bieten. Die Kirche als Gebäude, Menschen, die sich in der Kirchengemeinde engagieren, können kennen gelernt werden. Bei kirchlichen Festen in der Gemeinde kann Gemeinschaft erlebt werden.

Zudem können z. B. Kindergottesdienste, die im Kinderhaus mit pastoralen Mitarbeiter/innen gefeiert werden, ein Anstoß sein, auch mal einen Gottesdienst in der Kirche zu besuchen.

Auch hier ist für uns Erzieherinnen ein regelmäßiger Austausch mit den kirchlichen

Mitarbeiter/innen und dem Kirchengemeinderat sehr wichtig. Gegenseitige Erwartungen können geklärt und die Grundlagen der religiösen Erziehung festgelegt werden.

Nicht zuletzt ist die Kirchengemeinde dafür verantwortlich für gute Rahmenbedingungen in unserem Kinderhaus zu sorgen, die das Leben und Arbeiten im Sinne einer religionspädagogischen Konzeption erst möglich machen.

